

Die seltsame Geschichte vom „U-Boot am Bodensee“

18. 9. 2001

Ein vor langer Zeit am Ufer von Bodman entdecktes Schiff ließ einen Überlinger Unternehmer nicht ruhen - Zeitzeugen ausfindig gemacht

Es hat ihn jede Menge Recherchen, unzählige Telefonate und die eine oder andere schlaflose Nacht gekostet. Doch das „U-Boot vom Bodensee“ ließ Wolfram Winkler nicht mehr los. Nach Jahren nun ist der Überlinger Unternehmer der Geschichte doch noch ein wenig auf die Spur gekommen - soweit dies nach all der Zeit überhaupt noch möglich scheint.

Ein U-Boot am Bodensee? Nicht wenige, die er danach fragte, hielten Wolfram Winkler für leicht verrückt. Doch er ließ sich nicht irre machen, schließlich hatte er das „Objekt“ mit eigenen Augen gesehen. Bei einer Fahrt mit seinem Motorboot bemerkte er am Ufer des Überlinger Sees in abgeschiedener Lage außerhalb von Bodman, halb im Wasser liegend, ein ungewöhnlich aussehendes, mit Drahtseilen vertäutes großes Holzboot ohne Fenster. In der Mitte des Rumpfes ragte ein runder Turm auf, was dem Schiff das Aussehen eines U-Bootes gab. „Alles wirkte etwas unheimlich“, erinnert sich Wolfram Winkler heute. Hingefahren ist er zwar nicht noch einmal, doch der Diplom-Ingenieur wollte nun wissen, was es mit dem merk-

würdigen Fund auf sich hatte.

Der Augenschein allerdings liegt lange zurück, das war 1976. Doch schon damals stieß Wolfram Winkler weitgehend auf eine „Mauer des Schweigens“, wie er heute sagt. Niemand wollte etwas gesehen oder gehört haben, bei der Wasserschutzpolizei in Überlingen zuckte man mit den Schultern, lediglich deren früherer Chef Ott konnte sich noch vage erinnern. In Bodman selbst wurde Winkler mit seinen Fragen immer wieder weiter verwiesen, schließlich führte die Hartnäckigkeit aber doch noch zum Ziel. In Meinrad und Jürgen Müller aus Bodman fand Winkler „Zeitzeugen“, die sich an die Geschichte noch gut erinnern, obwohl sie nun schon gut 40 Jahre zurückliegt.

Etwas 1958 sei das gewesen, erinnert sich Meinrad Müller, als ein Schweizer das Boot, das er offenbar in gebrauchtem Zustand irgendwo in Asien gekauft hatte, nach Bodman bringen ließ, um es dort am Ufer auszubauen. Mehrere Monate habe das 24 x 5 Meter große, äußerlich unscheinbare Holzboot dort auch auf der Werft gelegen. In seinem Heimatland habe der Mann eine Genehmigung für den von ihm ge-

planten Ausbau wohl nicht bekommen. Warum der etwa 40 bis 50 Jahre alte Schweizer, von dem Näheres nicht bekannt ist, sich dann gerade Bodman als Standort ausgesucht hat, wissen auch die Brüder Müller nicht. Der Mann habe den Kontakt mit anderen gemieden. Doch dass er einer Sekte angehört habe und der Ausbau des Bootes mit einem von dieser Sekte prophezeiten Weltuntergang in Zusammenhang stand, machte damals in Bodman offenbar schnell die Runde.

Dazu allerdings ist es dann - so oder so - nicht gekommen. Eines Tages tauchte der Bootsbauer nicht mehr auf, er habe sich umgebracht, hieß es schließlich. Das Boot sei danach noch etwa zwei Jahre an seinem Platz gelegen, dann habe es der Betreiber des damaligen Bodmaner Zeltplatzes erworben, um daraus eine Attraktion für seine Gäste zu machen. Er habe auch den Turm auf das Schiff gesetzt, um es wie ein U-Boot aussehen zu lassen, „alle haben vom U-Boot gesprochen“, erinnert sich Meinrad Müller. Dass dieses „U-Boot vom Bodensee“ tatsächlich eine Attraktion war, zumindest für die Camper, davon zeugt das einzig noch bekannte Foto, eine Ansichtskarte, die



Sie haben die Geschichte des merkwürdigen Objektes, das viele Jahre lang am Ufer von Bodman lag, rekonstruiert: (v.l.) Meinrad Müller, Wolfram Winkler und Jürgen Müller mit dem einzig noch existierenden Foto. Bild: Privat

für einen Gruß an die Daheimgebliebenen damals auf dem Zeltplatz zu kaufen war.

Schöner war das ohnehin etwas merkwürdige Objekt in den Jahren

nicht geworden. Nachdem 1975 der Campingplatz in Bodman geschlossen worden war, begannen auch die Klagen der Anwohner über den „Schandfleck“ am Ufer. Eines Tages schließ-

lich machte die Feuerwehr kurzen Prozess, zog das Boot an Land und verbrannte es. Und so endete sang- und klanglos die Geschichte vom „U-Boot vom Bodensee“.

REGINE KLETT